

Büros im alten Pferdestall : Zürich : Umbau des alten Lebensmittelverein-Gebäudes

Autor(en): **Burg, Dominique von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **13 (2000)**

Heft 11

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-121445>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die arc-Architekten haben in Zürich das LVZ-Gebäude umgebaut, ein Remisen-, Stall- und Wohngebäude aus dem Jahre 1910. Es beherbergt nun Wohnungen, Büros, Werkstätten und Lagerräume.

Büros im alten Pferdestall

Der Architekt Eduard Hess hat seinerzeit das Gebäude für den Lebensmittelverein Zürich (LVZ, heute Coop) im Quartier Aussersihl gebaut. Er verschränkte darin verschiedene üblicherweise getrennte Funktionen: Der LVZ konnte es als Stallgebäude, Fuhrwerkremise, Weinlager und Wohnhaus nutzen. Der Wohntrakt steht an der Baulinie zur Strasse, der Grossteil des Gebäudes reicht jedoch in die Tiefe des Grundstücks und beherbergte im Untergeschoss den Weinkeller, im Erdgeschoss die Garage für die Fuhrwerke und im ersten Obergeschoss den Stall für die Pferde, die die Fuhrwerke zogen. Abends trotteten jeweils die abgehalfterten Pferde über eine im Haus integrierte Rampe an ihren Stallplatz. 1990 verkaufte Coop das Gebäude an die Stadt Zürich, die es vorerst als Provisorium für Ateliers nutzte. Danach wollte sie das Gebäude abbrechen und das Areal neu überbauen. Doch die Denkmalpflege erkannte im LVZ-Gebäude einen bedeutenden Zeugen aus der Anfangszeit der Grossverteiler, der sich durch die damals modernen Baumaterialien Eisenbeton und Brett-schichtträger auszeichnet. Die Stadt entschied sich deshalb für Renovation und Umbau.

Schwierige Aufgabe

Die arc-Architekten, die früher auf der alten Pferderampe ihr Atelier hatten, erhielten den Auftrag das Gebäude samt Wohnungstrakt zu renovieren und neue Räume für die Stadtverwaltung einzurichten. Unter anderem für die «Schul- und Büromaterialverwaltung», für das «Büro für Bild und Ton», für die «Stimmregisterzentrale» und die «Sportmaterialverwaltung». Die Architekten fanden ein durch Erweiterungs- und Umbauten zerklüftetes Bauwerk vor. Zusammen mit den Auflagen der Denkmalpflege erwies sich die Renovation als überaus schwierig, es bereitete den Architekten einiges Kopfzerbrechen, die neuen Nutzungen dem Gebäude zuzuweisen und gleichzeitig die alte Substanz zu erhalten. Sie lösten deshalb alle Ein-

und Umbauten heraus, um die ursprüngliche räumliche Gliederung des Gebäudes sichtbar und erlebbar zu machen und integrierten darauf die Büros, Werkstätten und Lagerbereiche. Die Erschliessung der alten Fuhrwerkremise und des Pferdestalls richteten die Architekten neu ein, ein zusätzlicher Warenlift im Hof gewährleistet den Zugang zum ehemaligen Weinkeller.

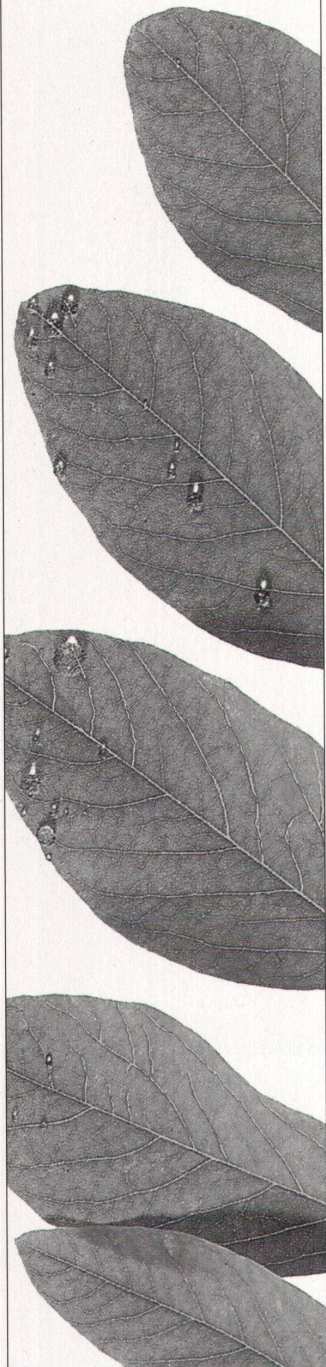
Licht und Farbe

Mit einem Farb- und Materialkonzept halten die Architekten das heute noch heterogene Gebäude zusammen: Grau für die Böden – entweder in Beton oder Linoleum – und rot für die Türen. Auf Grund der unterschiedlichen Niveaus und Raumhöhen fällt die Orientierung aber dennoch schwer. Die niedrige Cafeteria wirkt etwas drückend. Die Lichtführung ist hingegen gelungen. Vergrösserte Fenster, flächenbündige Dachfenster, eine grosse Öffnung der Hoffassade beim ehemaligen Heuaufzug sowie Oblichter, Glastüren und Wände aus Glasbausteinen lassen Tageslicht in die Tiefe des Gebäudes. Der alte Stall, die alte Remise lässt sich deshalb vorzüglich als Büro und Werkstatt nutzen.

Dominique von Burg

Umbau altes LVZ-Gebäude

Ernastrasse 25, 8004 Zürich
Bauherrschaft: Amt für Hochbauten der Stadt Zürich
Architekten: arc-Architekten, Zürich (Stephan Pfister, Andreas Meisser, Ivo Moeschlin)
Bauleitung: Heinz Künzli, Zürich
Auftrag nach Evaluationsverfahren 1997
Begleitung Denkmalpflege: Kaspar Schläpfer
Anlagekosten (BKP 1-9): CHF 15 Mio.
Gebäudekosten (BKP 2/m³): CHF 389.-
Mietpreise Wohnungen (inkl.): CHF 1600.- bis 2100.-





Die ehemalige Pferderampe, wo sich heute Büros befinden. Die Fassade entspricht wieder der ursprünglichen Erscheinung



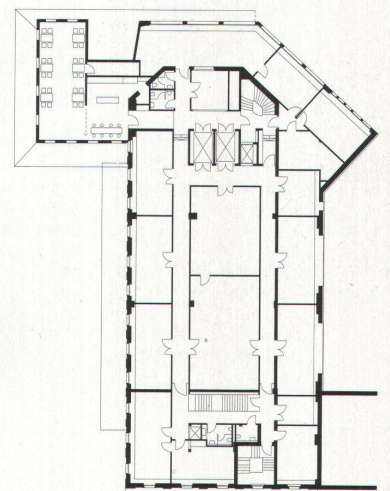
Ein Büro im alten Pferdestall. Das Oblicht stammt aus der Erstellungszeit des Gebäudes



Bilder: Georg Sittler

Büros auf dem ehemaligen Heuboden, gut sichtbar die alten Brettschichträger. Die Galerie aus Beton dient als Lager und Raum für die Haustechnikzentrale

Der Hof des alten LVZ-Gebäudes. Hinter der jetzigen Glasmetailfassade befand sich die Fuhrwerkremise, im ersten Obergeschoss der Pferdestall, beim Dacheinschnitt der Heuaufzug. Ganz rechts, das Wohnhaus mit Wohnungen ab dem 2. Obergeschoss



Grundriss 1. Obergeschoss, oben der ehemalige Pferdestall. Links die ehemalige Pferderampe, heute Büros, davor ein neu erstellter Liftkern